

Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fern besondere Beachtung verdient, als sie im Gegensatz zu den vielen Bindungslexikons, welche bereits existieren, — die aber meistens nur nach theoretischen Grundsätzen zusammengestellt worden sind — fast ausschliesslich nur praktisch erprobte Bindungen enthält. Bei den bisher erschienenen Werken ist gewöhnlich die Hälfte der Vorlagen unbrauchbar, weil auf das Einweben der einzelnen Fäden keine Rücksicht genommen wurde. Aus dem vorliegenden Werke jedoch spricht die Erfahrung eines mit der Bindungstechnik wohlvertrauten Fachmannes, so dass es jedem Disponenten aufs beste empfohlen werden darf. Eine Serie von gegen 300 Gazebindungen, von denen allerdings ein Teil nur für Jacquardstoffe in Betracht kommt, macht die Sammlung besonders interessant.

KLEINE MITTEILUNGEN

Nochmals das Erdbeben von Messina und die Seidenindustrie. Die Tagespresse ist immer noch mit Berichten über die Katastrophe vom 28. Dezember letzten Jahres und ihren schrecklichen Folgen angefüllt, man darf somit auch an dieser Stelle nochmals auf die Bedeutung zu sprechen kommen, die die Seidenindustrie für die vom Erdbeben heimgesuchte Gegend hatte.

Schon im IX. Jahrhundert wurde die Seidenzucht aus Griechenland nach Kalabrien gebracht und, um das Jahr 1000 herum, sollen Mauren aus Tripolis die Industrie, und zwar auch die Weberei, in Sizilien eingeführt haben. Während die Weberei im Lauf der Jahrhunderte in Süditalien zurückging und sich nur noch in Neapel bis auf die heutigen Zeiten zu halten vermochte, haben Seidenzucht und Spinnerei nie aufgehört. Um das Jahr 1850 wurden 160 bis 180,000 kg Rohseide in Sizilien und Kalabrien gewonnen. Durch die Wurmkrankheit wurde der Ertrag bedeutend reduziert, hob sich aber wieder, so dass in den letzten Jahren, laut Angaben italienischer Blätter die Kokonserzeugung auf mehr als 2 Millionen kg veranschlagt werden konnte und etwa 180,000 kg Seide gesponnen wurden.

Während Messina der Seide den Namen gab, die in Sizilien sowohl, als auch in Kalabrien erzeugt wurde, bildete Villa S. Giovanni an der kalabresischen Küste mit 1200 Spinnbassinen den Mittelpunkt der Seidenindustrie; in Cannitello zählte man 200, in Reggio 100 und in Campo di Calabria 60 Bassinen. In Sizilien waren 450 Bassinen in Betrieb, nämlich 300 in Messina und der Vorstadt von Gazzi und 150 in den umliegenden Dörfern.

Die bekannten Vorzüge der Messinaseiden werden auf die günstigen Witterungs- und Wasserverhältnisse zurückgeführt. Die vorzüglichen Kokons, meist reingelber Zucht, liefern eine Seide, die den besten piemontesischen und Cévennes-Grègen gleichgestellt wird. Lyon ist der Hauptmarkt für Messinaseiden gewesen, die für die verschiedenen Spezialartikel der französischen Weberei vorzügliche Verwendung fanden; sie wurden auch in grösserem Umfang in Calais und London abgesetzt, während der Mailändermarkt wenig Beziehungen zu Messina unterhielt. Eine grössere Spinnerei war in englischem Besitz, während sonst nur Messinesen und Kalabresen sich mit der Seidenspinnerei befassten.

Die Kokonserzeugung ist in Sizilien auf die Provinz Messina mit etwa 200—300,000 kg im Jahr beschränkt. Die Provinz Reggio lieferte 700—800,000 kg; die Hälfte dieses Betrages entfällt auf die Umgebung von Reggio und Palmi. Die Seidenspinner von Reggio und Messina sicherten sich auch die Kokons der Provinzen von Catanzaro und Cosenza, soweit diese nicht von den Spinnereien in Cosenza selbst, mit etwa 500 Bassinen, aufgenommen wurden.

In der italienischen Presse wird bemerkt, dass die Seidenzucht durch das Erdbeben verhältnismässig wenig gelitten haben dürfte, doch werde es Mühe kosten, die für die Aufzucht der Kokons erforderlichen Arbeitskräfte aufzutreiben; es wird die Hoffnung ausgesprochen, dass die norditalienischen Spinner dafür sorgen werden, dass die Bevölkerung die Kokons zu annehmbaren Preisen absetzen könne, um zu verhüten, dass die Industrie zugrunde gehe, bis in Reggio und Messina neue Spinnereien entstanden sind. Die königliche Expertenkommission für die Verbreitung der Seidenzucht und Industrie in Süditalien und auf den Inseln findet hier für ihre Tätigkeit ein weites und dankbares Feld.

Internationale Ausstellungen. Im Sommer 1910 findet in Brüssel unter der Kontrolle der belgischen Regierung eine internationale Ausstellung statt, die einen grossen Umfang anzunehmen verspricht. Deutschland, Frankreich, England und Italien haben ihre offizielle Beteiligung schon zugesagt und auch an den schweizerischen Bundesrat ist die Einladung zur Beschickung der Ausstellung ergangen. Nähere Auskunft über die Ausstellung erteilt die kürzlich ins Leben getretene Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich (Börsenstrasse 10), die sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse erkundigt hat und, mit Rücksicht auf das in Belgien sich entwickelnde luxuriöse Leben, auf die Kaufkraft des Landes und die verhältnismässig niedrigen Eingangszölle, eine Beteiligung der schweizerischen Industrie empfiehlt. Es verlautet, dass die St. Galler Stickereiindustriellen in Brüssel korporativ auszustellen beabsichtigen.

Auch in Baselland rüstet man sich zur projektierten schweizerischen Heimarbeitersausstellung. Nach gegenseitiger Vereinbarung zwischen dem Präsidenten des Bandfabrikantenvereins Basel und demjenigen der basellandschaftlichen Posamenter-Genossenschaft, wurde Herr Dr. Mangold, Vorsteher des baslerischen statistischen Amtes, mit den nötigen Erhebungen in den Wohnungen der Landposamenter betraut.

Von April bis Oktober 1911 findet in Turin eine internationale Industrie- und Gewerbeausstellung statt. Auch diese Ausstellung, die zur Erinnerung an die vor fünfzig Jahren erfolgte Proklamation des Königreichs Italien abgehalten wird, ist ein staatliches Unternehmen. Ueber die Organisation, Programm, Anmeldung usw. unterrichtet ebenfalls das Sekretariat der schweizer. Zentralstelle für das Ausstellungswesen.

Weltausstellung in Brüssel. Der Vorstand des „Vereins deutscher Maschinenbauanstalten“ erklärt nach nochmaliger eingehender Erörterung des Vorhabens einer Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1910, dass der deutsche Maschinenbau an seinem früher ausgesprochenen ablehnen-